

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Evangelischer Gemeindebote Karlsruhe. 1908-1967 1930**

39 (28.9.1930)

# Evangelischer Gemeindebote

für die Stadt Karlsruhe.

Herausgegeben im Auftrag der Evangelischen Kirchengemeinde durch den Evang. Presbyterband für Baden.

## Bezugsbedingungen:

Karlsruher Bezirker erhalten den Gemeindeboten zu 1 Mk. vierteljährlich bei freier Zustellung. Auswärtige Bezirker bestellen den Gemeindeboten bei ihrem Postamt. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. und Postgebühren.

## Schriftleitung:

Kirchenrat Hindenlang und Seufert. Alle Einsendungen sind an die Geschäftsstelle des Ev. Presbyterbandes hier, Blumenstr. 1, 1 zu richten. Geschäftsstelle: Buchdruckerei Fidelitas, Karlsruhe, Erdringenstr. 6.

Nr. 39

Karlsruhe, Sonntag, den 28. September 1930

23. Jahrgang

## Aus dem Augsburgischen Bekenntnis.

Artikel, von welchen Zwiespalt ist, da erzählt werden die Mißbräuche, so geändert sind.

Der XXVIII. Artikel: Von der Bischöfe Gewalt.

(Schluß.)

Es würden aber die Bischöfe leichtlich den Gehorsam erhalten, wo sie nicht darauf drängen, diejenigen Satzungen zu halten, so doch ohne Sünde nicht mögen gehalten werden. Jetzt aber tun sie ein Ding und verbieten beide Gestalten des heiligen Sakramentes, item den Geistlichen den Ehestand, nehmen niemand auf, er tue denn zuvor einen Eid, er wolle diese Lehre, so doch ohne Zweifel dem heiligen Evangelio gemäß ist, nicht predigen. Andere Kirchen begehren nicht, daß die Bischöfe mit Nachteil ihrer Ehre und Würden wiederum Friede und Einigkeit machen, wie wohl solches den Bischöfen in der Not auch zu tun gebührt; allein bitten sie darum, daß die Bischöfe etliche unbillige Beschwerden nachlassen, die doch vorzeiten auch in der Kirche nicht gewesen, und angenommen sind wider den Gebrauch der christlichen gemeinen Kirche; welche vielleicht im Anheben etlicher Ursachen gehabt, aber sie reimen sich nicht zu unseren Zeiten. So ist's auch unauferlegbar, daß etliche Satzungen aus Unverständnis angenommen sind. Darum sollten die Bischöfe der Gültigkeit sein, dieselben Satzungen zu mildern, sintemal eine solche Aenderung nichts schadet, die Einigkeit der christlichen Kirche zu erhalten; denn viel Satzungen, von Menschen aufgekomen, sind mit der Zeit selbst gefallen und nicht nötig zu halten, wie die päpstlichen Rechte selbst zeugen. Kann's aber je nicht sein, es auch bei ihnen nicht zu erhalten, daß man solche menschliche Satzungen mäßige und abtue, welche man ohne Sünde nicht kann halten, so müssen wir der Apostel Regel folgen, die uns gebietet, wir sollen Gott mehr gehorsam sein denn den Menschen.

## Das höchste Gut.

Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen. Matth. 7, 33.

In einem Flußtale stehen zwei Felsen. Den einen nennen die Leute die Engelskanzel, und der andere auf dem jenseitigen Ufer heißt im Volksmund die Teufelskanzel. Auf dem einen Felsen — so erzählen die Leute — ist einmal ein Bote Gottes gestanden und habe den Menschen das Gottesreich in den herrlichsten Farben geschildert. Das geschah aber dem Teufel nicht, er sei auf den andern Felsen gestiegen und habe nach seiner Weise gepredigt; und dann seien die Menschen ihm zugelaufen, und unter der Engelskanzel sei der Platz, auf dem das Volk sich vorher gedrängt hatte, ganz menschenleer geworden.

Die alte Sage ist gegenwärtige Wirklichkeit geworden. Zwei Kanzeln stehen sich gegenüber. Auf der einen ruft eine Stimme, herzlich lockend und bittend, wie eine Mutter ruft: „Trachtet erst darnach, daß Gott in euch, in euern vier Wänden, in eurer Welt regiere, dann habt ihr das höchste Gut; für alles andere

laßt Gott sorgen! Auf der anderen ruft eine Stimme mit der Leidenschaft des Agitators, die Botschaft Gottes in ihr Gegenteil verkehrend: Kein Gott sorgt für euch; schart euch zusammen und stürzt die Welt um und schafft ein neues Reich ohne Gott, ohne Kirche, ohne Sonntag, und dann wird euch alles zusallen, was ihr bisher vergeblich begehrtet, ein Dasein im vollsten Genuß, ohne ein Entbehren!

Man kann es verstehen, daß Menschen, die von Tag zu Tag das eintönige Lied „Du mußt entbehren!“ hören und deren Seele ganz im Gewebe der Sorge um das tägliche Brot eingekapselt ist, kein geöffnetes Gehör mehr haben für die Botschaft von einer höheren Welt der geistlichen Güter, daß sie den Wert dieser Güter nicht zu schätzen wissen, daß ihnen die Mahnung, sich von Fragen nach Brot und Kleidung und Wohnung nicht ablenken zu lassen, wie eine Verhöhnung ihrer Notlage erscheint.

Aus solchem Verständnis wächst das Erbarmen mit den Notleidenden heraus und der Wille, jetzt erst recht laut das Wort ertönen zu lassen: Trachtet am ersten nach Gottes Reich! Denn trotz unserem Eingespinnensein in die Alltagsorgen — die höchsten Lebensgüter des Menschen sind nicht von irdischer Art, und die Heimat der Seele ist nicht auf dieser Erde. Das irdische Leben ist der Güter höchstes nicht. Was Gott uns gibt, das ist der Liebe wert. Gewiß ist der Kampf um das Dasein so bitter-schwer. Aber die in Gott leben, die wissen sich getragen von Gottes großer Güte, die sie die blühenden Blumen und die singenden Vögel preisen hören. Leichter wird die Not getragen von einem Herzen, das sein Gottvertrauen nicht wegwirft als von einem Herzen, das, von allen guten Geistern verlassen, nichts Höheres kennt, auch keinen waltenden Gott glaubt. Sein Leben auf die materialistische und atheistische Weltanschauung aufbauen, heißt nichts anderes, als ein Haus in den Sumpf bauen.

Eines müssen wir Christen uns immer eindringlicher sagen, je mehr die Menschen dem Irrwahn, eine Welt ohne Gott aufbauen zu wollen, verfallen: Wir müssen auch diese Welt umgestalten wollen von Gott aus, nach Gottes Weltplan, daß sie wirklich eine Welt Gottes und eine Welt der Gerechtigkeit zu heißen verdient. Die Teufelskanzel wäre heute nicht so sehr von Menschen umlagert, wenn sie bei uns Christen den Willen, die Welt im Sinne Jesu umzugestalten, mehr bemerkt hätten. Der Haß gegen alles Göttliche wäre nicht so siedend heiß geworden, wenn die Liebe der Christen nicht so erkaltet wäre, wenn die Liebe der Christen sich deutlicher als eine weltumgestaltende Macht offenbarte und bewährte.

## Die 75. Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins in Stuttgart.

Die diesjährige 75. Hauptversammlung des Evang. Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung, die vom 14. bis 18. September in Stuttgart stattfand, stellte wieder eine eindrucksvolle Heerschau des deutschen Auslandsprotestantismus dar. Vertreter aus allen Teilen des weit verzweigten Diasporawerkes waren herbeigeeilt. Die Veranstaltungen dieser Tage standen durchweg im

Zeichen der Massenbeteiligung seitens der Bevölkerung aus Stadt und Land. Selbst die Wahlen konnten der volkstümlichen Versammlung, mit der am Sonntag die Tagung begann, keinen Eintrag tun: insgesamt mögen sich 13 000 Menschen hier eingefunden haben. Auch sonst bot sich immer das gleiche Bild, sei es in den öffentlichen Hauptversammlungen oder in den Jugendfeiern in 15 Kirchen Groß-Stuttgarts oder in den Festgottesdiensten oder in den 9 abschließenden Volksversammlungen: überfüllte Säle und Kirchen. Unter den Rednern, die dem Verein ihre Grüße entboten, seien genannt Kultminister Dr. Bazille namens der Württ. Staatsregierung, Oberbürgermeister Dr. Lautenschläger namens der Stadt Stuttgart, Professor Dr. Veessenmaier namens der Technischen Hochschule. Die Grüße der Theologischen Fakultät Tübingen brachte Professor D. Schlunk, die des Deutschen Evang. Kirchenbundes Präsident D. Kapler und die der Württ. Landeskirche Kirchenpräsident D. Wurm. Im Auftrag ausländischer Kirchen grüßten Freiherr von Feilitzsch (Ungarn), Pfarrer Pfisterer (Schweiz), Bischof von Bonsdorf (Finnland), Dr. Tuling (Schweden), Generalsekretär Honos (Belgien) und Propst Funke aus Porto Alegre.

Dafß das Gustav-Adolf-Werk in Württemberg eine gute Heimat hat, bewies nicht nur die herzliche Teilnahme der Bevölkerung, sondern auch die Festgabe des Württ. Hauptvereins, die sein Vorstand Prälat D. Hoffmann-Ulm übergab und die eine Rekordhöhe von 165 000 RM. erreichte. Als Gustav-Adolf-Gabe der deutschen Kinder konnte Pfarrer Uhlig-Bremen auch dieses Jahr die Summe von 46 645 RM. dem Führer des Gesamtvereins, Geh. Rat D. Rendtorff, in die Hand legen, während Kirchenpräsident D. Wurm als Ertrag einer Kollekte 5000 RM., eine Anzahl Kinder- und Jugendgruppen Stuttgarts weitere Geldbeträge und die Frauenvereine allerlei gottesdienstliche Geräte und Handarbeiten überreichten. Insgesamt hatte der Verein im letzten Jahr eine Einnahme von 2 Millionen Mark zu verzeichnen, die zu gleichen Teilen für die inner- und außerdeutsche Diaspora verwendet wurden. Eindringlich wurde auf die Jubiläumssammlung für das 300. Todesjahr Gustav Adolfs 1932 hingewiesen, die eine Million in Groschen einbringen soll und für die rund 73 000 Sammelbüchsen ausgegeben wurden.

Die Tagung brachte die weltweite Arbeit des Gustav-Adolf-Vereins und die vielen schweren Fragen, die mit dem Hilfswerk für die bedrängten Glaubens- und Volksgenossen verknüpft sind, zu einer eindrucksvollen Darstellung. So lange „Minderheiten noch als Minderwertigkeiten behandelt werden“, wie sich Prälat D. Hoffmann ausdrückte, ist das Gustav-Adolf-Werk von doppelter Wichtigkeit. In tiefsten Worten wies Geh. Rat D. Rendtorff besonders auf die blutenden Wunden im Osten hin, wo durch eine unglückselige Grenzziehung schwer ringende Diasporakirchen geschaffen wurden. Heute bedürfen ganze Kirchenkörper der Hilfe des Vereins, so in Lettland, Siebenbürgen und Galizien, aber auch drüben in Brasilien. Aus der Arbeit der Arbeitsgemeinschaften seien hervorgehoben die hochbedeutenden Referate sachkundiger Männer über den Protestantismus bei den Slawen, der überaus wertvolle Vortrag von Staatsminister a. D. Dr. Boelitz-Berlin über das reichsdeutsche Auslandsschulwesen und die Berichte von Pfarrer Lic. Schlier-Leipzig und Pfarrer Graf von Lüttichau-Kaiserswerth über Frauennot und Diakonissendienst in der Diaspora. Hier wurden überaus wichtige Fragen angeschnitten und immer wieder wurde festgestellt, daß für den Auslandsdeutschen die religiöse Entwurzelung der erste Schritt zum Untergang im fremden Volkstum sei.

Die Abgeordnetenversammlung nahm u. a. Ersatzwahlen in den Centralvorstand vor. Es wurden neu gewählt: Erzbischof D. Soederblom, Staatsminister a. D. Dr. Boelitz, Kirchenpräsident D. Wehrenpennig-Gablonz, Prälat D. Hoffmann-Ulm, Generalsuperintendent D. Fuchs-Kassel und Generalsuperintendent Kalmus-Stettin. Der von D. Geißler erstattete Jahresbericht nannte als wichtige Aufgaben des Vereins die Gewinnung eines Nachwuchses unter der jungen Pfarrerschaft, die Verjüngung seiner Arbeitsmethoden, außerdem die Förderung der „Amtsbrüderlichen Nothilfe“ für die Diaspora zusammen mit dem Evang. Bund, dem Verband der Pfarrervereine und dem Hilfswerk der Vereinigten Lu-

therischen Gotteskasten. Für das gemeinsame Liebeswerk waren vorgeschlagen worden: Berndorf in Niederösterreich für einen Pfarrhausneubau, Sao Leopoldo-Brasilien für die dortigen deutsch-evangelischen Schulen und Sohrau in Polnisch-Schlesien für die Vollendung des Kirchbaus. Die Entscheidung fiel auf Sao Leopoldo, das mit 30 000 M. bedacht wurde, während die beiden anderen Gemeinden je 10 000 M. erhielten. Eine wichtige Aufgabe der nächsten Jahre bildet der Bau einer deutsch-evang. Kirche in Athen.

Als Ort der nächsten Tagung wurde Osnabrück bestimmt. Am letzten Tag fand neben verschiedenen Ausflügen im Schwabenland eine Fahrt nach Ulm statt, die mit der Grundsteinlegung zu einer Diasporakirche im benachbarten Klingenthal verbunden war. Im Zusammenhang mit der Tagung wurde am Sonntag ein wohlgelungener Kantatenabend in der Städtischen Kirche veranstaltet. Eine kurz zuvor eröffnete Ausstellung evangelisch-kirchlicher Kunsthandwerks vermittelte den zahlreichen Besuchern einen starken Eindruck vom künstlerischen Schaffen der Gegenwart im Dienst der Kirche.

### Bethlehem in Stanislaw.

Vor fast 40 Jahren standen vor dem kleinen, damals halb vollendeten Gustav-Adolf-Kirchlein in Stanislaw in Galizien ein paar Männer, unter ihnen auch ein junger Kandidat der Theologie, der durch Gottes Fügung damals im Dienste der Judenmission nach Stanislaw gekommen war und seit einiger Zeit die kleine Gemeinde mit Gottesdiensten und Religionsunterricht der Jugend betreute. Man sprach über die Frage, was das armselige Kirchlein ausgebaut und vollendet werden könnte über die Not und Armut der Gemeindeglieder und über die dringende Notwendigkeit, eine evangelische Schule zu errichten, was die Älteren unter ihnen für unerfüllbar hielten.

Der junge Theologe, von der Hoffnungslosigkeit der Älteren jedoch nicht eingeschüchtert, begann allein sein Werk. Bald bildete sich ein kleiner Kreis treuer Männer und Frauen. Sie sammelten und warben in der Gemeinde, sie gingen von Haus zu Haus, erhielten manche Absage und wurden auch manchmal als einmal hinausgewiesen; aber sie ließen sich nicht irre machen. Manche größere und kleinere Gabe stieß ihnen zu, und so machte wenigstens ein Anfang gemacht. Und als ein Jahr später am Heiligen Abend eine Weihnachtsfeier stattfand und die Kinder ihre Sprüchlein in deutscher Sprache aufgaben und die herrlichen deutschen Weihnachtslieder sangen, da ging eine tiefe Bewegung durch die ganze Gemeinde und schuf eine opferfreudige Stimmung.

Bald darauf fuhr der junge Geistliche nach seiner deutschen Heimat, um auch dort für die Stanislawer evangelische Schule zu werben. Er erzählte von der kleinen Gemeinde im fernen Ostpathenland, von den Kindern, die ohne Religionsunterricht in polnischen katholischen Schulen aufwuchsen, ihre Muttersprache verlernten und ihrem Glauben entfremdet wurden, und von einem armen Arbeiter, Ernährer einer 12köpfigen Familie, der ihm 20 Gulden für die evangelische Schule überreicht habe. Wo er hinkam, öffneten sich ihm treue Herzen, und mit einem ansehnlichen Sammelergebnis konnte er zurückkehren. Es bot sich bald eine günstige Gelegenheit, ein Grundstück mit 3 alten Häuschen billig zu erwerben, was auch mit Hilfe einer Anzahl und einigen größeren Gaben gelang. So war der erste Schritt getan.

Doch bevor man an die Eröffnung der geplanten Schule denken konnte, ergab sich als erste dringende Notwendigkeit die Errichtung eines Kinderheims, das viele arme Waisenkinder, Witwenkinder und Kinder armer vereinsamter Eltern aufnehmen sollte. Erst nach zwei Jahren harten Ringens wurde im September 1898 die evangelische Schule eröffnet. Von allen Seiten strömten die Glieder der Diaspora herbei, und zum ersten Male erklang in der Stadt Stanislaw unter freiem Himmel das Lutherlied: „Ein feste Burg ist unser Gott...“

Bald kamen von überallher Bittgesuche, Kinder aufzunehmen, und das Haus ward rasch zu klein. Wände wurden durchbrochen, Kammern zu Zimmern umgebaut, aber das alte Haus war auf solche Neuerungen nicht gefaßt. Es zeigten sich bald und das Obergeschoß unter dem alten Schindeldach mußte jedes Jahr geflickt und repariert werden. Bald war es un-

Die wachsende Schar der Kinder in dem einen Hause aufzunehmen, aber man hatte ja noch zwei Häuschen. Das eine war zum Pfarrhaus eingerichtet worden, aber das andere mußte freimachen und mußte die Kinder aufnehmen, die in „Bethlehem“ nicht mehr Platz fanden.

Im Jahre 1903 entstand „Nazareth“, ein neu aufgebautes, einem kleinen Häuschen verbundenes Gebäude, das die in- und ausländischen auf über 60 Kinder angewachsene Knabenabteilung aufnahm, während die Mädchen in „Bethlehem“ verblieben.

Drei Jahre später mußte die Schule aus „Bethlehem“ genommen werden. Es ging nicht mehr; die Zahl der Schulkinder war auf fast 200 angewachsen; es mußten neue Klassen eingerichtet und neue Lehrkräfte berufen werden. Gott zeigte wieder Mittel und Wege. Wenige Schritte von „Bethlehem“ entfernt wurde ein Grundstück erworben, und darauf entstand das schöne neue Schulgebäude. Die Lehrer fanden Unterkunft in einem dem Grundstück befindlichen alten Hause.

Nun war Bethlehem ganz Kinderheim. Bald aber zeigten die Alter und Bauartigkeit desselben, und der Gedanke entstand: Es muß ein neues „Bethlehem“ gebaut werden. Und wiederum reiste der Anstaltsleiter in seine deutsche Heimat und wußte an die Türen evangelischer Brudertiefe und vor allem an den Gustav-Adolf-Verein an, und nicht vergebens. Von ihm erhielt er im Jahre 1913 die große Kinderliebesgabe des Gustav-Adolf-Vereins zugunsten des Neubaus „Bethlehem“. Es war eine ansehnliche Summe; aber leider reichte sie nicht aus, um das Haus ausführen zu können. So plante der Anstaltsleiter nochmals eine Kollektentreife. Vielleicht würde dann im Herbst 1914 der Grundstein zum Neubau gelegt werden können.

Es kam aber anders. Am 1. Juli fand ein Ueberfall auf die Anstalten statt. Fensterscheiben und Lampen, Geschirr und Bilder wurden zertrümmert, und nur durch ein Wunder blieben Menschenleben verschont. Es war das erste Anzeichen des kommenden Weltkrieges, der wenige Wochen später sich über das Land ergoß. Die militärischen Gebäude, die gegenüber von „Bethlehem“ lagen, wurden in Brand gesteckt. Da befürchtet wurde, daß auch die Anstalt in Flammen aufgehen würde, kam es zur ersten großen Flucht. Bethlehem blieb infolge anderer Windrichtung von den Flammen verschont und stand er, wurde aber von den einziehenden Russen beschlagnahmt und in ein russisches Kinderheim umgewandelt. Als die Russen die Stadt verlassen mußten und deutsche und österreichische Truppen einzogen, wurde das Haus in ein deutsches Soldatenheim umgewandelt. Hunderte und Tausende von Soldaten sind damals in dem alten Hause ein- und ausgegangen und fanden dort nicht nur leibliche Erquickung, sondern auch mannigfache Anregungen, gute Schriften und Stärkung an dem Worte Gottes.

Dann kam die zweite Flucht, als die Armee des Generals Brussilow die verbündeten Truppen im Jahre 1916 zum Rückzug nötigte. Stanislau ward wieder von den Russen besetzt; aber nur wenige Meilen von der Stadt entfernt zog sich die große österreichisch-deutsche Schützenlinie hin, und von dort aus ward die Stadt neun Monate lang bombardiert. Das alte Haus trug manche Beschädigungen davon; die Wände wurden erschüttert und bekamen Risse, das Dach wurde von Geschossen durchlöchert.

Dann mußten die Russen zum zweiten Male fliehen und wieder zogen reichsdeutsche Truppen ein. Und sofort öffnete das Soldatenheim „Bethlehem“ wieder seine gastlichen Tore. Ein gewaltiger Platzregen schlug am Eröffnungstage durch das alte Schindeldach und verursachte einen Deckeneinbruch. Mühselig wurde der Schaden repariert.

Als längst im Westen der Friede geschlossen war, tobte in Polen der Kampf zwischen Ukrainern und Polen. Dem folgte der Bolschewikeneinfall. Endlich im Jahre 1920 durften die Kinder, die zuerst in Oesterreich und dann in der Schweiz Zuflucht gefunden hatten, zurückkehren. Eine große Ueberfüllung entstand. Neue Deckeneinbrüche folgten, das Dach mußte geflickt werden. Geld war keines vorhanden; denn jene große Kinderliebesgabe war während der Kriegsjahre längst aufgebraucht worden, um den Hunger der vielen kleinen und großen Pflanzlinge zu stillen. So mußte man sich helfen, so gut es ging.

Da jedoch die Verhältnisse auf die Dauer völlig unhaltbar waren, wurde dank einer besonderen Hilfsaktion des Gustav-

Adolf-Vereins 1926 das Haus „Elim“ aufgebaut, welches die Mädchenabteilungen aufnahm.

Nun machte sich der Mangel an Schulräumen bemerkbar; auch das Kirchlein war längst zu klein geworden, und zu allem kam nun im August 1929 der verhängnisvolle Brand in der Wirtschaftsabteilung, dem die gefüllten Scheunen, Heuschuber, Fruchtspeicher, die Wagenremise, der Schweinestall und andere Gebäude zum Opfer fielen und die Anstaltsleitung vor ein neues schweres Problem stellte.

Trotz aller Schwierigkeiten wuchsen die Anstalten von Jahr zu Jahr und durften ihr segensreiches Wirken an Kindern, Alten, Schwachsinnigen, Krüppeln und Kranken ausführen. Die Gesamtzahl der Pflanzlinge, die gegenwärtig in den Anstalten erhalten werden, beträgt fast 500 und die gesamte Anstaltsbevölkerung mit allen Mitarbeitern und deren Familien, den Gehilfen und sonstigem Personal beinahe 600 Seelen.

Dem Vorsatz, im Frühjahr 1930 endlich mit dem Bau des neuen Hauses „Bethlehem“ zu beginnen, traten wiederum Hindernisse in den Weg; schwere wirtschaftliche Depression und die Erneuerung des Wohngebäudes der Lehrer machten den Plan unmöglich. Dieses Haus, das schon alt gekauft wurde, verfiel immer mehr, und die Wände waren von Feuchtigkeit durchdrungen, sodaß an eine vollständige Renovierung herangegangen werden mußte, was wiederum Summen verschlang.

Und nun soll der Neubau doch begonnen werden, und weit mehr Raum umfassen als das alte „Bethlehem“. Manches, was im Laufe der Jahre in Verbindung mit den Anstalten entstanden ist und bisher notdürftig untergebracht war, soll in ihm Raum finden. Buchhandlung und Schriftenniederlage, Hauptaufnahmekanzlei, Arbeitszimmer des Anstaltsleiters, Volksbibliothek mit kleiner Lesehalle, ein großer Gemeindefaal und vor allem das schon vor dem Kriege vorhanden gewesene und damals so blühende Kandidatenseminar „Paulinum“ sollen neben Wohn- und Wirtschaftsräumen in ihm untergebracht werden.

Um nun diese Baupläne ausführen zu können, wendet sich die Stanislauer Anstalt an alle Glaubensgenossen mit der Bitte um tatkräftige Beihilfe.

R. G.

### Für unsere Kranken.

#### Wandeln im Licht.

Wandelt, dieweil ihr das Licht habt, daß euch die Finsternis nicht überfalle. Joh. 12, 35.

Unsere Zeit will uns sehr dunkel und freudlos erscheinen. Es ist, als ob kein Licht mehr in dieser Welt wäre und unser Leben mehr und mehr in Finsternis versinke. Niemand kann ja auch leugnen, daß wir in trüben Tagen leben, und daß das Schicksal der Vielen sehr hart ist, die arbeitslos und dazu wohl gar noch mit Krankheit behaftet sind. Aber zu behaupten, daß gar kein Licht mehr vorhanden sei, ist selbst für die Kreuzträger unserer Tage zu viel gesagt. Im Gegenteil ruft der Heiland nicht nur der tief betrübten Jüngerschaft, die um ihn saß, sondern auch uns zu: „Wandelt, dieweil ihr das Licht habt, daß euch die Finsternis nicht überfalle.“

Wohl ist trübe Zeit, und für viele ist's schwer, an Trost und Hoffnung festzuhalten. Aber haben wir denn nicht ein großes Licht, das hell auch in die tiefste Finsternis leuchtet? Haben wir nicht unseren Herrn und Heiland? An ihm besitzen wir die Bürgschaft, daß über allem Dunkel der Zeit doch eine ewige Liebe waltet. Diese Liebe ist stärker als alle Mächte der Finsternis und wird trotz ihrer, ja sogar durch sie ihren heiligen Willen zum Siege führen in der Welt wie auch in unserem Leben. Hätten wir diese Gottesliebe nicht, dann wäre wahrhaft Finsternis. Aber so strahlt ihr Licht auch über unseren Pfaden, so dunkel und mühevoll sie auch sein mögen, macht unser Leben hell und unseren Mut getrost, so hart wir auch zu ringen haben.

Als Christen müssen wir das wissen, und als Christen sollten wir auch darnach tun. „Wandelt, dieweil ihr das Licht habt“, mahnt uns der Heiland. Es hilft nicht, sich nur vorzusagen: Wir haben einen Gott, der da hilft. Wir müssen unser Leben auch auf ihn einstellen. Gibt es einen Gott, so will ich ihm auch trauen und alle meine Sorgen in seine Hände legen. Ist mein Heiland für mich gestorben, so will ich auch leben, daß ich ihm wohlgefalle, nicht klagen und mein Glück nicht auf verkehrten Wegen suchen. Wenn wir so wandeln als Kinder des Lichts, wird uns die Finsternis nicht überfallen.

## Aus unserer Gemeinde

Sitzung des Evang. Kirchengemeindeausschusses am 17. September 1930 in der Kleinen Kirche.

Eingangs der Sitzung gedachte der Vorsitzende mit herzlichen Worten des verstorbenen Kirchenrats Herrmann und des verstorbenen Mitglieds, Verwaltungsinspektor Beck.

Nach einigen notwendigen Erklärungen beschloß der Ausschuss, einen Bauplatz an der Boettgestraße von der Stadtgemeinde für 4000 M. zu kaufen zur späteren Erstellung einer Kinderschule und eines Gemeinde-saales für die evangelische Gemeinde der Abfindung.

Es soll ein Bauparvertrag über 100 000 Mark geschlossen werden, um das Baugeld aufzubringen. Der Ausschuss stimmte ferner einem Geländeverkauf am Karlsplatz und einem Kauf in Rintheim zu.

Im Dammertock wird eine neue Krankenpflegestation errichtet, die vorerst mit einer Schwester besetzt wird. Weiter wird der Voranschlag der Ortskirchenkasse, der mit 23 238 Mark balanziert, genehmigt. Sodann wurde der Ortskirchensteuervoranschlag beraten, der einen Bedarf von 486 826 Mark vorsieht.

Im einzelnen sind für Kultusbedürfnisse 155 400 Mark vorgezogen, für Baubedürfnisse 228 200 Mark und für Verwaltungsaufwand 116 000 Mark. Es wurde namentlich von volkshilflicher Seite der dringende Wunsch ausgesprochen, daß die zweite Pfarrei der Christuskirche und die zweite Pfarrei der Stadtkirche baldigst besetzt werden.

Nach eingehender Beratung wurde der Voranschlag einstimmig angenommen.

## Glaube und Heimat in Kärnten.

Zum deutschen Jahresfeste des Gustav-Adolf-Vereins kommen alljährlich viele Pfarrer aus der großen Inlands- und der weltweiten Auslandsdiaspora. Mit der Reise zum Feste verbinden sie dann meistens den Besuch der Gemeinden, mit denen sie in näherer Beziehung stehen. So kam Pfarrer Hengstenberg, den jugendliche Grenzlandfahrer aus Karlsruhe im vorigen Sommer kennen gelernt haben, hieher, um hier Vorträge zu halten und Gaben einzuhändigen. Am Samstagabend sprach er im Burghofsaal und am Sonntagabend im Gemeindehaus der Südstadt. In vielen Lichtbildern zeigte er das Kärntner Land hoch vom Dachstein an mit seinen Schneegipfeln, lieblichen Tälern und blauen Seen, vor allem aber die evangelischen Kirchen und Predigtstätten. Dann schilderte er die Geschichte der Reformationskirche in den Alpenländern, ihre traurigen Schicksale in der Zeit der Gegenreformation, ihr Wiederaufleben nach dem Toleranzgesetz Kaiser Josephs II. und die evangelische Bewegung der letzten Jahrzehnte unter starker Förderung durch den Gustav-Adolf-Verein und den Evang. Bund. Eingehend berichtete er über seine geographisch riesengroße Gemeinde Spittal, die bis zum Gipfel des Großglockners hinanreicht. Diese Vorträge haben gewiß das Interesse für den Gustav-Adolf-Verein und den Badischen Hilfsverein für die evang. Kirche in Oesterreich, der ein Zweig des Badischen Hauptvereins des Evang. Bundes ist, neu belebt.

## Gottesdienstsanzeiger.

Kollekte für die Versorgung der deutschen Evangelischen im Ausland.

Stadtkirche: Wegen Bauarbeiten geschlossen.

Kleine Kirche: 8 Uhr Pfarrer Lempp aus Stanislaw, Kollekte für die Anstalten in Stanislaw. 1/2 10 Uhr Vikar Ruffbaum. 1/2 11 Uhr Christenlehre, Vikar Ruffbaum. 1/2 12 Uhr Kindergottesdienst.

Schloßkirche: 10 Uhr Pfarrer Lempp aus Stanislaw (Kollekte für die Anstalten in Stanislaw). 1/2 12 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Fischer.

Johanneskirche: 8 Uhr Vikar Fuchs. 1/2 10 Uhr Pfarrer Hauf. 1/2 11 Uhr Christenlehre, Pfarrer Hauf. 11 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Fuchs.

Christuskirche: 8 Uhr Pfarrer Seufert. 10 Uhr Kirchenrat Kohde. 11/2 Uhr Jugendgottesdienst, Kirchenrat Kohde. 6 Uhr Vikar Lic. Mülhaupt.

Markuspfarre (Blücherstr. 20): 10 Uhr Pfarrer Seufert. 11/2 Uhr Christenlehre, Pfarrer Seufert.

Lutherkirche: 1/2 10 Uhr Kirchenrat Renner. 1/2 11 Uhr Christenlehre, Kirchenrat Renner. 1/2 12 Uhr Kindergottesdienst, Kirchenrat Renner. 6 Uhr Vikar Bernlehr.

Matthäuskirche: 10 Uhr Pfarrer Hommer. 11/2 Uhr Christenlehre, Pfarrer Hommer.

Beiertheim: 1/2 10 Uhr Pfarrer Dreher. 1/2 11 Uhr Kindergottesdienst.

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche: 8 Uhr Pfarrer Lic. Benrath. 1/2 10 Uhr Pfarrer Lic. Benrath. 1/2 11 Uhr Christenlehre, Pfarrer Lic. Benrath. 1/2 12 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Kühn.

Lukas-Gemeindeaal (Moltkestr. 18 D, Eingang Ruffmaulstraße): 1/2 9 Uhr Vikar Kühn. 11 Uhr Kindergottesdienst.

Darfauden (Turnhalle): 1/2 10 Uhr Pfarrvikar Kopp. 1/2 11 Uhr Christenlehre, Pfarrvikar Kopp. 1/2 12 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrvikar Kopp.

Rintheim: 1/2 10 Uhr Vikar Bernlehr. 1/2 11 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Pörth.

Städt. Krankenhaus: 10 Uhr Vikar Lic. Mülhaupt.

Diakonissenhauskirche: 10 Uhr Pfarrer Kapler. Abends 1/2 8 Uhr Vereinsgeistlicher Vork vom Landesverein für Innere Mission.

Rüppurr: 1/2 10 Uhr Pfarrer Steinmann (Kollekte). 1/2 11 Uhr Christenlehre. 11/2 Uhr Kindergottesdienst.

## Wochengottesdienste:

Walldhornstr. 11 (Konfirmandensaal): Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde, Vikar Ruffbaum.

Lutherkirche: Dienstag, abends 8 Uhr, Vikar Bernlehr. Donnerstag, abends 8 Uhr, Vikar Pörth.

Johanneskirche: Donnerstag früh 7 Uhr Morgenandacht.

Rüppurr: Freitag, abends 8/4 Uhr, allgemeine Bibelstunde im Gemeinde-saal.

B.D.S.-Burschenbünde: Lutherbund: Mo. Turnen; Di. Vasteln; Mi. Bundesabend; Do. Aeltere Gruppe; Fr. Singkreis; Sa. Freispielen. — Freue: Mo. Vasteln und Turnen; Mi. Bundesabend; Do. Orchesterprobe; Sa. Pfadfinder. — Wartburgbund: Di. 8/4 Uhr, Aeltere Abtlg.; Fr. Bundesabend. — Aufwärts: Di. Vasteln; Mi. Bundesabend; Fr. Vasteln. — Mühlburg: Mo. Turnen; Di. Aeltere Burschengruppe; Mi. Jungenschaft; Fr. Singkreis. Rintheim: Mo. Bundesabend.

B.D.S.-Mädchenbünde: Heimat: Mo. Aeltere Abtlg. (14 Jg.); Mi. Bundesabend; Fr. Singkreis. — Johannisbund: Mo. 8 Uhr, Bundesabend; Mi. 8 Uhr, Aeltere Abtlg. — Lichtträger: Mo. Bundesabend. — Wachau: Mo. Aeltere Gruppe; Di. Bundesabend. — Sonnwärts: Di. Aeltere Abtlg.; Do. 1/2 8 Uhr, Bundesabend. — Mühlburg: Di. Bundesabend; Fr. Singkreis. — Beiertheim: Di. Bundesabend. — Rintheim: Fr. Bundesabend. — Freispielen für sämtliche Bünde: Samstag, von 6 bis 8 Uhr, Stefanienbad Beiertheim.

B.D.S.-Burschenjüngscharen: Oststadt I: Di. 1/2 7 Uhr, Aelt. Gruppe; Mi. 1/2 7 Uhr, Schwimmen; Fr. 6 Uhr, Jüngere Gruppe. Oststadt II: Sa. 1/2 6 Uhr, Bundesabend. — Weststadt: „Kreuzritter“ Mi. 6 Uhr, Bundesabend. — Mühlburg: „Jung Roland“ Di. 1/2 8 Uhr, Bundesabend; „Jung Siegfried“ Mi. 1/2 7 Uhr, Bundesabend. — Südstadt: Fr. Bundesabend. — Rintheim: Di. 1/2 7 Uhr, Bundesabend.

B.D.S.-Mädchenjüngscharen: Heimat: Mi. 6—1/2 8 Uhr. — Johannisbund: Mi. 1/2 5—1/2 7 Uhr. — Sonnwärts: Mo. 6—1/2 8 Uhr. — Mühlburg: Mo. 1/2 8—1/2 9 Uhr.

Jugendvereinigungen Matthäusbund. Mädchen: Montag, 8 Uhr, Spielabend. Dienstag, 8 Uhr, Bibelkreis. Freitag, 8 Uhr, Singabend. Samstag, 1/2 6 Uhr, Jungsch. — Burschen: Mittwoch, 1/2 6 Uhr, Jungsch.; 8 Uhr Bundesabend. Donnerstag, 8 Uhr, Orchester.

Paulusbünde: Burschen: Montag, 8/4 Uhr, Bibelkreis. Dienstag, 1/2 6 Uhr, Jungsch. I. Mittwoch, 6 Uhr, Jungsch. II und III; 8 Uhr Turnen in der Uhländerschule. Donnerstag, 8 Uhr, Jungvolkkreis; 9 Uhr Jungvolkabend. Freitag, 8/4 Uhr, Aelterenkreis. — Mädchen: Montag, 8 Uhr, Bundesabend (Fortsetzung: Vortrag über das Notbuch der russischen Christenheit). Dienstag, 5 Uhr, Jungsch. II. Mittwoch, 5 Uhr, Jungsch. I; 8 Uhr Turnen in der Hebeltschule. Freitag, 8 Uhr, Bibelkreis. Sonntag, abends 8 Uhr, Singkreis.

Mädchenbund Immergrün: Montag, 8 Uhr, Werkst. abend. Mittwoch, 8 Uhr, 8 Uhr, Allg. Vereinsabend (Konfirm.-Saal, Waldhornstr. 11).

Jungmännerbund Gottesau: Mittwoch, 8 Uhr, Bundesabend. Samstag, 8 Uhr, Spielabend.

Jungmädchenbund Gottesau: Montag, 8 Uhr, Spielabend. Freitag, 8 Uhr, Bundesabend.

Mädchenbund der Abpfarre: Mittwoch, abends 8 Uhr.

Jungmännerbund der Abpfarre: Donnerstag, abends 8 Uhr.

Paul Gerhardt-Mädchenbund der Lukaspfarre: Dienstag, 8 Uhr, Bundesabend, Geibelstraße 5.

Mütterabend der Johannespfarre: Donnerstag, abends 8 Uhr.

Bibelbesprechung im Gemeindehaus der Südstadt: Dienstag, abends 8 Uhr, Pfarrer Hauf.

Evang. Hausgehilfen-Verein, Erdbrunnenstr. 5. Zusammenkunft Mittwoch, abends 1/2 9 Uhr.

Evang. Stadtmision, Adlerstr. 23: Sonntag, 11 Uhr, Sonntagschule; 3/2 Uhr Bibelstunde; 4 Uhr Marthaverein; 8 Uhr Schlußvortrag: „Der Weg zum Himmel und zur Hölle“. Dienstag, 8 Uhr, Marthaverein. Mittwoch, 8 Uhr, Bibelstunde. Donnerstag, 4 Uhr, Frauenbibelstunde; 8 Uhr Singchor — Flakverein. — Kreuzstr. 23: Sonntag, 11 Uhr, Hoffnungsbund; 4 Uhr Jungfrauenverein; 8 Uhr Blankkreuzverein. Montag, 8 Uhr, Näherein. Donnerstag, 8 Uhr, Arbeiterinnenverein. Freitag, 8 Uhr, Blankkreuzgebetsstunde. — Kriegsstr. 103 (Eingang Gartenstr., gegenüber der Brauerstr., Kindergarten): Freitag, 8 Uhr, Frauenbibelstunde.

Christlicher Verein Junger Männer, Nowack-Anlage 5. Sonntag, den 28. September, abends 8 Uhr, Zusammenkunft mit Hans Zimmermann-Kajfel. Montag, abends 8 Uhr, Posaunenchor. Dienstag, abends 8 Uhr, Jungmännerbibelstunde. Mittwoch, 1/2 8 Uhr, Turnen in der Uhländerschule (Schützenstr.). Donnerstag, 8 Uhr, Jung-E.V.M.-Abend.

Christlicher Verein Junger Mädchen, Nowack-Anlage 5. Freitag, 8 Uhr, Zusammenkunft.

Evang. Verein für Innere Mission A. B., Evang. Vereinshaus, Amalienstr. 77. Sonntag, vorm. 11/4 Uhr, Sonntagschule; nachmittags 3 Uhr Allgemeine Versammlung, Stadtmisionar Mülhaupt. nachmittags 4 Uhr Jungfrauenverein; abends 1/2 8 Uhr Gemeindefeststunde. Montag, abends 7 Uhr, Jugendabteilung; 8 Uhr Blankkreuzverein und Chorprobe (Gem. Chor). Dienstag, nachm. 1/2 4 Uhr, Bibelstunde für Frauen und Jungfrauen; abends 8 Uhr Bibelbesprechung für Männer und Jünglinge; abends 9 Uhr Männerchor. Mittwoch, nachmittags 4 Uhr, Mariastunde für Mädchen; abends 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde; 9 Uhr Sonntagschulvorbereitung. Freitag, abends 8 Uhr, Töchterverein — Orchesterprobe. Samstag, abends 8 Uhr, Gebetsvereinigung für Männer und Jünglinge. — Kinderschule, Durlacherstraße 32: Donnerstag, abends 8 Uhr, Allgemeine Versammlung.

Evang. Verein für Innere Mission A. B., Rheinstr. 35: Sonntag, 8 Uhr, Allg. Versammlung, Br. Schmelzer. Mittwoch, 8 Uhr, Bibelstunde für Jungfrauen. Freitag, 8 Uhr, Bibelstunde für Männer und Jünglinge.

Landeskirchliche Gemeinschaft, Karlsruhe, Steinstraße 31. D. II. Kleine Kirche: Sonntag, abends 8 Uhr, Allgemeine Versammlung. — Steinstr. 31: Montag, abends 8 Uhr, Männerstunde. Dienstag, nach-

4 Uhr, Frauenstunde. Donnerstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde. ... Frauenverein, Hauptstr. 7: Jeden Mittwoch, abends ...

Kirchensammlung für die Versorgung der deutschen Evangelischen im Ausland.

Die am 29. September 1929 veranstaltete Kirchensammlung ergab Betrag von 7705,15 RM., die an die Kirchensundeskasse in Berlin ...

Amtliche Bekanntmachungen.

Benachrichtigung.

Am Sonntag, den 28. Sept., um 8 Uhr, in der Kleinen Kirche und

Rache.

Von Wilibald Reichwein. (Schluß)

Am späten Abend waren noch zu einer Zeit, da keine Kinder auf der Straße sein sollten, einige Buben in der Nähe der ...

um 10 Uhr in der Schloßkirche wird Pfarrer Lempp, Anstaltspfarrer in Stanislaw, den Gottesdienst halten und dabei auch hinweisen auf das ...

Evang. Jugend- und Wohlfahrtsdienst.

Erbprinzenstr. 5. - Telefon 2917 u. 2918. - Postcheckkonto 187 Karlsruhe. 1. Für Witwe mit erwachsenem Sohn suchen wir 2 Zimmer mit Küche.

Kirchlicher Vereinsanzeiger.

Evang. Männerverein der Südstadt. Wir laden unsere Mitglieder zu einem Vortrag des Herrn Stadtpfarrer Hauf über Mittelalterliche Kirche und Papsttum, verbunden mit musikalischen Darbietungen ...

Vortrag von Pfarrer Dr. Seufert über die Ostasienmission.

Am Freitagabend um 8 Uhr spricht im Gemeindehaus Blücherstr. 20 Pfarrer Dr. Wilhelm Seufert über seine Erlebnisse in der Ostasienmission. Er ist der Bruder des hiesigen Pfarrers Seufert, zog 1911 nach China aus ...

Mütterverein der Johannespfarre.

Unsere Mitglieder und ihre Angehörigen werden zum Herbstausflug auf Sonntag, den 28. September, herzlich eingeladen. Sonntagsfahrt über Bretten nach Maulbronn. Abfahrt 7.10.

Frauenabend der Altstadtpfarre.

Am Mittwoch, den 1. Oktober, 8 Uhr abends, findet im Konfirmandensaal, Waldhornstraße 11, wieder unser Frauenabend mit Lichtbildervortrag statt, zu dem alle Frauen der Gemeinde herzlich eingeladen sind.

Am Mittag kehrte Peter Weber nicht heim. Des Nachbarn Frieder erzählte von dem Verdacht des Lehrers auf Peter und von den Prügel, die er unverdienterweise bekam, denn der Frieder wußte ganz genau, daß der Peter nicht dabei war.

Aber jetzt war nichts mehr zu ändern. Peter war und blieb verschwunden, wie vom Erdboden verschluckt. Wohl waren die Eltern trostlos und machten dem über seinen Mißgriff schwer niedergeschlagenen Lehrer bittere Vorwürfe.

Peter Weber hatte das erlittene Unrecht nicht ertragen und war durchgegangen. Zunächst hatte er sich vor Bobstadt in einer Feldscheuer versteckt. Erst als es ganz dunkel war, kletterte er aus dem Gebälk hernieder und schlich sich im Schutze des nächtlichen Sternenmantels in unbekannte Gegenden.

Kärglich fristete er sein Leben von den Früchten am Wege und von wenigen Brocken, die seine Armesündermiene erbettelte. Schon hatte er dieses Leben satt. Da haben ihn kroatische Reiter aufgelesen und als Rofsbube mitgenommen.

Peter Weber zog gerne mit. Schlechter konnte er es ja bei

\*) Eine schimpfliche, aber noch gelinde Strafe war das Reiten auf einem Esel, der auf ein Brett gemalt war.

**Die Freunde der Inneren Mission**  
werden auf die nächste Missionsstunde in der Diakonissenhauskirche am kommenden Sonntag, abends 1/8 Uhr, aufmerksam gemacht. Der Vereinsgeistliche, Pfarrer Boll, wird aus der vielseitigen Arbeit des Badischen Landesvereins für Innere Mission berichten. Es wird hierzu herzlich eingeladen.

#### Abschiedsfeier.

Am Sonntag, den 19. Oktober 1930, abends 8 Uhr, soll in der Johanneskirche der uns allen wohlbekannte und geschätzte badische Evangelist Herr Missionar Monninger abermals nach der Goldküste verabschiedet werden. Zu dieser Feier laden wir alle Freunde der Basler Mission, sowie die des scheidenden Missionars aus Karlsruhe und Umgegend herzlich ein.

Pfr. Diemer-Gernsbach. Miss. Zimmermann-Karlsruhe.

#### Herzliche Einladung

zur Zusammenkunft der Evang. Jungmädchenbünde in Karlsruhe am 19. Oktober 1930, nachmittags 4 Uhr, in der Johanneskirche.

### Evangelischer Männerverein der Südstadt.

Wir laden unsere Mitglieder zu einem **Vortrag** des Herrn Stadtpfarrer Haug über:

#### Mittelalterliche Kirche und Papsttum

verbunden mit musikalischen Darbietungen und Lichtbildern am Sonntag, den 28. Sept., abends 8 Uhr, ins evangel. Gemeindehaus der Südstadt freundlichst ein und bitten um zahlreichen Besuch.

Der Vorstand.

### Karl Jock

Kaiserstraße 179

Eigene Werkstätte  
für Reparatur  
und Neuarbeit

### Uhren, Goldwaren

Silberwaren, Trauringe  
Bestecke, Kristalle

### Heinrich Riegler, Ruppurrerstraße 48 Ecke Luisenstraße

empfiehlt für den **Herbstbedarf:**

**Wäsche, Trikotagen, Schürzen, Pullover, Schlafdecken, Strümpfe, Socken, Kurzwaren. Rabattmarken**

ihnen nicht haben als bisher, und mehr Prügel bekam er bei ihnen sicher auch nicht als zu Hause.

Bald wurde er derb wie seine Herren, als gehörte er schon ewig zu ihnen. Weit zog er mit ihnen, wie mit einer wilden Jagd, durchs Land, nein durch die Länder. Sieg und Niederlage, Kampf und Lagerleben wechselten in toller Folge.

Allmählich aber war aus dem Bublen ein Bursche, aus dem Kinde ein Mann geworden, der auf eigenem Gaul die kroatische Uniform trug und sich von den mit den Kroaten ziehenden Magnaren die nötige Wildheit und Furchtlosigkeit vor fremdem Eigentum absah.

Das ging lange so. Doch als einmal wieder Schmalthans Küchenmeister war, wechselte er mit einer ganzen Abteilung zu den Schwedischen hinüber. Dort sollte ja alles noch besser sein.

Inzwischen war das Jahr 1631 ins Land gezogen. Schon waren es elf Jahre, seit er die Heimat verlassen hatte und das rauhe Kriegshandwerk betrieb. Er zog mit Gustav Adolf nach Süden, Würzburg zu.

Die Burg Borberg, die schon so oft der Spielball der streitenden Parteien war, wurde wieder einmal in Verteidigungszustand gesetzt. Diesmal von den Bayerischen, deren Hauptquartier in Hochhausen war. Tilly wollte sich dem von Sachsen her vorrückenden Gustav Adolf an der Tauber stellen.

Doch er änderte seine Pläne wieder. Schon am 4. November zog er mit seinem ganzen Heere nach Rothenburg ob der Tauber ab. Hätte man zu anderen Zeiten die Befreiung von der Einquartierung wohlthuend empfunden, so vermischte sich jetzt damit die Angst vor noch schlimmerem.

Die Borberger Bürgerschaft war wieder einmal erregt. Ihnen war allmählich ganz gleich geworden, zu wem sie gehörten,

Jedermann ist herzlich willkommen. Es wird gebeten, die Missionsbüchsen mitzubringen.

Redner: Herr Missionar Monninger-Goldküste und Fr. Weißer-Indien.

### Neuersehnungen.

**Borberger Geschichten.** Von Wilibald Reichwein. Verlagsdruckerei Würzburg. Kartonierte M. 2.—

Dem früheren Karlsruher Stadtoikar Reichwein ist es gegangen wie so manchem Großstadtkind, das in die stille Kleinstadt oder in ein Dorf kommt, um dort in seinem Berufe zu wirken: er entdeckt eine neue Welt, er gewinnt sie lieb, sie wird ihm zur zweiten Heimat. Sie wird ihm zum Gegenstand eines besonderen Studiums. Er studiert den Volkscharakter, er durchforscht die Geschichte von Land und Leuten. Und alles, was er entdeckt, ruft ihm zu: Gestalte das Erforschte und laß deine Phantasie das Ihre dazu fabulieren! So sind diese Geschichten entstanden, so auch das Heimatspiel, das in diesem Sommer aufgeführt wurde, wie wir in

### B. D. J. Jugendbünde der Südstadt Johannisbund Freie

Wir laden alle Gemeindeglieder herzlich ein zu unserm

### Ländlichen Jahrmack

am Sonntag, den 5. Oktober, nachmittags 1/2 3 bis abends 10 Uhr.

Verkaufsbuden: Handarbeiten, Bücher, Keramik, Wärslager-Zelt, Wirtschaft (Äher Apfelmöst), warme Würtchen mit Brot und Senf, Kaffee und Kuchen für Kinder Kasperle-Theater.

Volkslieder, Volkstänze, Spiel in Alt-Beierheimer Tracht, Bauernkapelle.

Eintritt 10 Hof; für Kinder unter 10 Jahren frei.

### Spare

bei der

Badischen

### Landwirtschafts-Bank

(Bauernbank) e. G. m. b. H.

Zentrale:

Lauterbergstr. 3

Depositenkasse:

Erbprinzenstr. 31

Reserven und Geschäftsanteile: 5 Millionen  
Haftsumme 40 Millionen

wenn sie nur ihren Frieden dabei hatten. Und lieber ertragen sie die schweren Bedrückungen der Tillyschen noch weiter, als wieder der Mittelpunkt eines tobenden, wilden Kampfes zu werden. Was es dabei zu leiden gab, hatten sie schon mehrmals gekostet. Es war nicht zu beschreiben.

Am 8. Dezember standen die Schweden unter Gustav Horn vor Mergentheim. Die Einnahme des Amtes Borberg begann. Ein schwedischer Oberst zog heran.

Der Lehrer Johannes Winter war schon vor Jahren Hauptmann der Landwehrrkompagnie geworden und hatte mit ihr und der schwachen bayerischen Wache als Außenwerke der Burg am Berggrund des Städtchens Erdschanzen aufgeworfen und durch Gräben und Pfahlwerk verbunden. Gleich hinter dem Kirchhof zogen sie vorbei.

Peter Weber war bei den Schweden zum Range eines Grenfreiten aufgerückt mit mächtiger Partifane. Lange kämpfte er mit sich, ob er in die alte Heimat mitziehen sollte. Aber letztlich entschied nicht der Verstand, sondern das Blut, das ihn doch wieder heimzog.

War es eine Fügung des Schicksals, daß er mit seiner Abteilung gerade am Kirchhof anzugreifen hatte und in der Nähe der einstigen Schule? — Niemand erkannte ihn. — Während seine Soldaten mit ihren Feuerrohren die feindlichen Massen auflöckerten, schaute er sich um.

Es war kein freundlicher Blick, mit dem er die Heimat streifte. — Dort dieses Grab mußte der Inschrift nach das seiner Mutter sein. — Wohnte im Schulhaus dahinten wohl noch der Prügelwinter? — Eine Falte grub sich in seine Stirne.

„Da bist du doch her?“ frug ihn jetzt der Nachbargrenfreie. Peter Weber atmete tief auf, als ob er aus einem Traum

den Zeitungen lasen. Und das Große dabei ist das, daß der Fremdling durch seine Darstellungen des Heimattums in Prosa und Poesie den Menschen, deren Vorfahren schon dort hausten, die Heimat lieber macht. Von den 7 Borberger Geschichten, die jetzt erschienen sind, hat eine hiesige Zeitung schon 2 veröffentlicht; mit Erlaubnis des Verfassers erscheint eine weitere in unserem Blatte. Sie wird gewiß manchen Leser, vor allem den, der im „Hinterland“ beheimatet ist, reizen, sich das Büchlein zu kaufen.

den Hauptinhalt, dazu kommen Gedichte und kleinere Aufsätze aus dem deutschen Volkstum und deutscher Kulturgeschichte im Sinne der Heimatpflege. Der Preis ist erstaunlich niedrig.

**Tages-Anzeiger.**

- 26. Sept. 4 Uhr, Deutsch-evang. Frauenbund: Vortrag im „Grünen Hof“.
- 26. Sept. 8 Uhr, Oststattenmission: Vortrag von Pfarrer Dr. Seyfert im Gemeindehaus der Weststadt.
- 28. September Mütterverein der Johannisparrei: Herbstausflug.
- 28. Sept. 8 Uhr, Männerverein der Südstadt: Vortragsabend im Gemeindehaus.
- 1. Oktober 8 Uhr, Altstadtpfarrrei: Frauenabend mit Lichtbildervortrag im Konfirmandensaal.
- 2. Oktober 8 Uhr, Johannisparrei: Mütterabend.
- 3. Oktober 8 Uhr, in Daglanden: Film: „Glaube und Heimat“.

**Die Flugschar.** Halbmonatsblätter für deutsche Art. Herausgeber Gustav Schröder, Schriftleiter Reinhold Besper. Druck und Verlag: Schmarischer Verlag in Weimar. „Die Flugschar“ erscheint am 1. und 15. jeden Monats. Preis vierteljährlich M. 1.80. Bestellungen nimmt jede Buchhandlung, die Post und der Verlag entgegen.

Wenn ein Gustav Schröder als Herausgeber einer Zeitschrift zeichnet, so darf man erwarten, daß ihr Inhalt wertvoll und gediegen ist und kein oberflächliches Zeug enthält. „Für deutsche Art“ will diese Zeitschrift, die jetzt im 3. Jahrgang erscheint, eintreten. Erzählungen bilden

**Zurück!**  
**Kurt Hellenbroich**  
 staatl. gepr. Dentist  
 Akademiestr. 16 Fernruf 5127

**Mantelstoffe**  
 für Herbst und Winter  
 empfiehlt in großer Auswahl  
**Wilh. Braunagel, Herrenstr. 7**

**Naturheil-Praxis**  
**Kurt Hauer**  
 Homöopath  
**Augendiagnose**  
 Nur Gartenstraße 3  
 Infolge auswärtiger Tätigkeit sind meine Sprechstunden in Karlsruhe nur noch  
**Dienstag, Donnerstag**  
**Samstag**  
 von 9—1 und 3—7 Uhr

**Dr. W. Händel**  
 Kinderarzt  
**Zurück**  
 Kaiserallee 5 Telefon 5265

Seit 1747  
**Alpina-Gruen-Uhren**  
 sind doch die Besten!  
**G. Schmidt-Staub**  
 Kaiserstr. 154, gegenüber der Hauptpost  
 Verkaufsstelle der Alpina-Gruen-Uhren

**Ihre Herbst- und Wintergarderobe**  
 reinigt und färbt tadellos  
 schnell und billig  
**Karl Timeus**  
 Färberei  
 und chem. Waschanstalt  
 Marlonstrasse 19/21 Telefon 2838  
 Kaiserstrasse 66  
 beim Marktplatz

**Meine zahnärztl. Praxis.**  
 befindet sich jetzt  
**Ettlingerstr. 7**  
 Ecke Schützenstr. Telefon 376  
**Dr. Rich. Rein**

**Damenhüte**  
 in allen Preislagen  
**Otto Hummel**  
 Kaisers r., Ecke Lammstr.

**Fußpflege**  
 für Damen u. Herren  
 nach dem neuesten Verfahren (ohne Messer), Sorgfältige, schonende Behandlung.  
 Mäßige Preise.  
**Frau Emma Hermann**  
 Aerztlich gepr. Fußspezialistin  
 nur Herrenstr. 36, Telefon 7208

erwache. „Das ist schon lange her. Ich habe es beinahe vergessen. Als ich ein Kind war — ja damals.“  
 Das Signal zum Sturm durchschneidet die Luft. Peter Weber stürzte sich in das Gewühl, wie um etwas zu vergessen. — Es mußte etwas austoben.  
 Die zurückgelassene kleine Wache und die nicht genügend geübte Landwehrkompagnie waren nicht stark genug, den Angriff abzuhalten. Noch am gleichen Abend wehte vom Fausturm die schwedische Flagge.  
 Der Hauptmann der Landwehrkompagnie, Johannes Winter, war beim Angriff gefangen genommen worden. Er sollte den großen Verlust an treuen Kameraden, den er durch die Abwehr verschuldet hatte, büßen.  
 Peter Weber kam es erst allmählich zum Bewußtsein, daß der gefangene Hauptmann niemand anders sein konnte als sein alter Lehrer Johannes Winter. Er hatte sich so verändert, daß er ihn nicht mehr erkannte. Aber der Name stimmte, und die Stimme machte ihn gewiß.  
 Beim Herzug hatte er sich manchmal in der Stille die Wonne ausgemalt, die ihm die Rache an ihm bereiten würde. Wie süß erschien sie ihm damals. Nun er ihn aber vor Augen sah, häumte sich etwas in ihm auf; er wußte selbst nicht was. Nur das eine wußte er, ihn ekelte die Rache an.  
 Am kommenden Tag sollte das Urteil über den Hauptmann Winter gesprochen werden. Lange schaute Peter Weber von seinem Fenster in der Bastei auf die alte Heimat hernieder. Dabei mußte ein Entschluß. Er pußte soviel als möglich an seiner heruntergekommenen Uniform und ließ sich beim Obersten melden. Er wollte ihn dringend sprechen.  
 Vor dem Obersten stehend, wurde er wieder schwankend, doch

dann rang es sich fest heraus: „Herr Oberst verzeihen; ich bitte um Gnade für den gefangenen Hauptmann.“  
 „Wie kommst du dazu? Er ist unser Feind, der an viel vergoffenem Schwedenblute schuld ist.“  
 „Herr Oberst, ich bin von hier und...“  
 „Ach ja, man sagte es mir. Jetzt begreife ich. Er ist wohl dein Bruder oder gar dein Vater?“  
 „Der Herr Oberst entschuldigen, nein.“  
 „Ja was dann?“  
 „Er ist — ja er ist — mein größter Feind, den ich bis zu dieser Stunde haßte, wie nichts sonst auf der Welt. — Er hat mich einst gehaßt und aus meiner Heimat vertrieben.“  
 Peter Weber mußte dem Obersten seine ganze Geschichte erzählen, und zum Schluß sprach der Oberst gerührt: „Gefreiter Weber, dein Wunsch soll erfüllt werden. Der Hauptmann Winter soll heute noch unter Bewachung heimlich diese Gegend verlassen. Auch darf er nie wiederkehren. Das Leben will ich ihm deinetwillen schenken.“  
 Peter Weber wollte dem Obersten danken, aber der fuhr zu ihm gewendet fort: „Du bist ein würdiger Vertreter unserer Armee. So wie du hätte Gustav Adolf auch gehandelt. Ich will ihm von dir berichten. — Die Aufsicht über die Verwaltung des Bezirks übernehme ich. Aber ich brauche einen Burghauptmann. Gefreiter Weber, du bist der richtige Mann, ein Borberger und edel im Grunde des Herzens. Ich werde dich vorschlagen.“  
 Es dauerte nur wenige Tage, dann traf die Ernennung von Gustav Adolf ein, und auf der Burg residierte bestaunt und bewundert, verehrt und geachtet: Peter Weber, ein Borberger Kind.



Ausstellung

# Die Hauswirtschaft

veranstaltet vom Karlsruher Hausfrauenbund - Städt. Ausstellungshalle Karlsruhe  
vom **27. September bis 5. Oktober 1930**  
Erwachsene 50 Pfennig, Erwerbslose und Kinder 30 Pfennig  
Jeder Besucher erhält eine Tasse Kaffee, oder Tee, oder Kakao, oder 1 Glas Milch oder Schlagsahne, oder 2 Käsebröte

**Ev. Haushaltungsschule**  
**Waldheim Gertelbach**  
(bad. Schwarzwald Post Bühlertal)  
Beginn: 1. Nov. Dauer 6 Monate. Sorgf. Ausb. in allen Zweigen der Hauswirtschaft. Pension und Schulgeld 75.- M., monatlich. Gelegenheit für Winterport. Näheres durch die Zeitung.



Zum Umzug empfohlen  
**Seidenlampen**  
und  
**Holz-Beleuchtungskörper**  
in reicher Auswahl  
**Badische Handwerkskunst** G. m. b. H.  
Friedrichsplatz 4 (unter den Bögen)

**Reformoptik**  
Inhaber  
**Franz Hofer**  
nur Kaiserstr. 20 am Kaiserplatz  
Billige Preise  
Große Auswahl  
Krankenkassenlieferung

644 **Herbst-Neuheiten**  
in  
**Damen-, Herren- und Kinder-Westen u. Pullover**  
Kostüme in großer Auswahl  
**Rudolf Kutterer**  
Markgrafenstr. 32, a. Lidelplatz

Die gediegene  
**Wäsche- u. Betten-Aussteuer**  
nur von **CHRIST. OERTEL**  
Kaiserstr. 101-103 / Tel. 217  
Beachten Sie bitte meine Schaufenster!

Stets Eingang von  
Neuheiten  
in  
**Damenhüten**  
empfiehlt  
**Julie Benz**  
Ludwig-Wilhelmstraße 14

**60 Jahre**  
**Zeumer-PELZE**  
Großer  
**Jubiläums-Verkauf**  
unvergleichlich billig und trotzdem  
**10% Jubiläums-Rabatt**  
Grosskürschnerei  
**Wilh. Zeumer**  
Kaiserstraße 125/127

Sämtliche von der Mode bevorzugten  
**STOFF-Neuheiten**  
in reichster Auswahl  
und außerordentl. billigen Preisen  
Flamenga-, Tweed- und noppenartige Gewebe für Kleider und Mäntel. Einfarbige neuartige Bindungen. Prachtvolle Qualitäten in Kunstseide und reiner Seide. Bedruckte Waschkords und Lindener Samte spielen eine große Rolle.  
**Leipheimer & Mende**

**Bodenwachs**  
gelb und weiß  
**Bodenbeize**  
**Parkettputzöl**  
**Bodenlackfarben**  
**Bodenöl** (geruchlos)  
vorteilhaft im Spezialgeschäft  
**Wilh. Jung**  
Markgrafenstr. 30 a bei der Gewerbest. 1139  
Tel. 2888 - 5 % Rabatt i. M.

**Schuhwaren**  
Große Auswahl in allen Artikeln für Herbst und Winter  
in der richtigen Preislage!  
Spezialität:  
Schuhe f. empfindliche Füße  
**Adolf Wirth & Cie.**  
Schuh- und Lederwaren-Vertrieb  
G. m. b. H.  
Karlsruhe, Körners'r. 7 Telefon 664

**Neuanfertigen und Anarbeiten**  
von Matratzen u. Polstermöbeln sowie im Aufmachen von Vorhängen empfiehlt sich  
**Karl Becker, Tapeziergeschäft**  
442 Rappurstr. 15.

**Jüngerer Mädchen**  
18: nachmittags gesucht.  
Hindenburgstraße 7.

**Pfarrtochter**  
441. Alters sehr vertrauenswürdig, in allen Zweigen des Haushaltes, sowie im Nähen u. Kochen durchaus erfahren, sucht passenden Wirkungsstelle.  
Nä erfragen unter Nr. 640 in der Geschäftsstelle, Erbprinzenstraße 6.

**Betätigung in bess. Haushalt**  
sucht gebildete Frau (Witwe). In allen Arbeiten, auch im Nähen bewandert.  
Angebote unter Nr. 635 an die Geschäftsstelle, Erbprinzenstraße 6.

**Schneiderin**  
empfehlen sich im fertigen einfacher Mäntel, Röcke und Kleider. Billige Berechnung.  
Angebote unter Nr. 640 an die Geschäftsstelle, Erbprinzenstraße 6.

**Kinderschwester**  
seit 1 1/2 Jahren im Privat-Kindenheim tätig. Sucht Stellung zu Kindern in best. Pause auf 15. Oktober od. 1. Nov. Angeb. unter Nr. 625 an die Geschäftsstelle, Erbprinzenstraße 6.

**Straße oder Fräulein, geübt im Slicken**  
sucht (Maschinenstapeln erwünscht).  
v. Lanter, Hermann-Billingstraße 2.

**Parkettblocker**  
werden sachmännlich repariert. Volkswarte genügt.  
Friedrich Götz, Bürstenmacher, Waldhornstr. 84

**Unmöbliertes Parterrezimmer**  
mit Gas und Wasser an anständige, ruhige Mieter zu vermieten.  
Näheres Mendelssohnplatz 3, 5. St.

**Albert Kampf**  
Malermeister  
Karlstraße  
Wohnung: Ritterstraße 6. / Werkstatt: Gabelsbergerstr. 11  
Übernahme sämtlicher ins Fachschlagender Arbeiten in moderner und geschmackvoller Ausführung zu den billigsten Preisen.  
Schriftmaterie u. Schleifschliffarbeiten

**Resten-Geschäft**  
Viktoriastraße 10, 2 Treppen  
Eingang neuer Resten in  
Kleider, Schürzen u. Dam...

**Blüten-Honig**  
Feiner naturreiner Blüten-Büchl-Schneehonig von köstl. Wohlgeschmack.  
Dose 10,50 M. 1/2 Dose 5,80 M. sowie Probe umsonst! Im Gult der Käufer abgeholt 1 Pfd. 1,20 M. bei 2 Pfd. 1,15. Joh. Sutter, Melau, Baden...